

Eine wegweisende Einleitung in das Neue Testament - Evangelien und Apostelgeschichte

Professor Armin D. Baum hat ein wegweisendes Werk geschaffen, das in mancherlei Bezügen seinesgleichen sucht:

Armin D. Baum, Einleitung in das Neue Testament - Evangelien und Apostelgeschichte, Giessen 2018

Auszüge aus einer inhaltsreichen Rezension mögen das Wegweisende verdeutlichen:

„Zu den von Baum vertretenen wichtigsten Ergebnissen gehören die... von ihm selbst im Vorwort angeführten sechs Punkte: 1. Die alttestamentlich-jüdische Erzählliteratur hat die ntl. Erzählbücher entscheidend geprägt; die griechisch-römische Historiographie hat sie nur in geringem Maß beeinflusst. Die Evangelien sind daher antike Biographien im Stil alttestamentlich-jüdischer Geschichtsschreibung und die Apostelgeschichte „mimetische“ Geschichtsschreibung im alttestamentlichen Stil. 2. Die Evangelien entstanden im Kontext der antiken Gedächtniskultur und daher haben das menschliche Erinnerungsvermögen und die mündliche Überlieferung insbesondere für das synoptische Problem sogar einen Vorrang vor den schriftlichen Quellen. Baum hält in diesem Sinne die Hypothese einer relativen Markuspriorität für zutreffend und findet auch im Johannesevangelium Spuren menschlicher Gedächtnistätigkeit. 3. Mit großer Wahrscheinlichkeit stammt das zweite Evangelium vom Petruschüler Johannes Markus und das lukanische Doppelwerk vom Paulusbegleiter Lukas. Beim Johannesevangelium geht der Grundbestand am wahrscheinlichsten auf den Zebedaiden Johannes zurück, wurde aber wohl von Schülern des Evangelisten erweitert und herausgegeben. Wegen der unzureichenden Quellenlage lässt sich die Frage nach der Herkunft des griechischen Matthäusevangeliums und ob ihm ein semitisches Original zugrunde lag, nicht beantworten. 4. Für die Beurteilung des historischen Wertes der ntl. Geschichtsbücher ist die Einsicht wichtig, dass sowohl in der alttestamentlich-jüdischen, als auch in der griechisch-römischen Geschichtsschreibung eine Äußerung in direkter Rede (synoptische Jesuslogien, johanneische Jesusreden, Redestoff der Apostelgeschichte) dann als authentisch galt, „wenn man der Meinung war, sie habe deren Inhalt zutreffend paraphrasiert“. 5. Insbesondere bei der Datierungsfrage der Evangelien spielt die weltanschauliche Einschätzung der Möglichkeit einer Voraussage zukünftiger Ereignisse eine wichtige Rolle. Baum beantwortet diese Frage positiv, stellt aber auch die weiteren Antwortoptionen und die daraus sich ergebenden Schlussfolgerungen dar. 6. Was die textkritisch umstrittenen Abschnitte betrifft, hält Baum Joh 7,53–8,11 zwar für literarisch sekundär, gesteht ihm aber kanonische Qualität zu. Beim langen Markusschluss würden die externen und internen Argumente der Textkritik eher dafür sprechen, dass Mk 16,9–20 von einem unbekanntem Interpolator des 2. Jhdts. angefügt wurde. Der Grund für den also kurzen Markusschluss lasse sich nicht mehr feststellen. Für den sogenannten „westlichen Text“ der Apostelgeschichte muss die Antwort offen bleiben, welcher der beiden Textformen (alexandrinisch – westlich) ursprünglich ist und also von Fall zu Fall entschieden werden.

Die Hauptergebnisse der speziellen Einleitungsfragen für die fünf Bücher sind: Der aus Jerusalem stammende Petrusbegleiter Johannes Markus verfasste Mk in den 60er-Jahren des 1. Jhdts. und veröffentlichte es kurz vor oder bald nach dem Tode des Apostels Petrus. Das Matthäusevangelium hatte möglicherweise eine semitische Vorlage, die griechische Fassung ist jedenfalls wohl in den 60er-Jahren entstanden und veröffentlicht worden. Der Paulusbegleiter Lukas ist Autor des lukanischen Doppelwerkes und es wurde am ehesten vor dem Ende des Prozesses des Paulus in Rom (wohl 60–62 n. Chr.) veröffentlicht. Für das Johannesevangelium kommt Baum wie bereits erwähnt zum Schluss, dass 1,1–7,52 und 8,12–20,31 durch den Augenzeugen und Apostel Johannes verfasst wurden, gegen Ende des 1. Jhdts. eine Schülergruppe nach seinem Tod Joh 21,1–25 ergänzt hat, die Überschrift in der ersten Hälfte des 2. Jhdts. (im Zusammenhang mit der Entstehung des Vierevangelienkanons) hinzugefügt wurde und zwischen dem 2. und 4. Jhd. ein Interpolat die auf johanneisches Traditionsgut zurückgehende Erzählung Joh 7,53–8,11 einfügte.

Zwar kommt Baum also am Ende in den zentralen Punkten – wie viele von einem „Evangelikalen“ es erwarten – zu „konservativen“ Ergebnissen. Aber anders als bei allen neueren Einleitungen jeder Couleur ermöglicht Baum dem Studenten und Spezialisten durch die Darbietung und ausführliche Darstellung des relevanten Quellenmaterials, der Forschungsgeschichte und der heutigen Vertreter unterschiedlicher Modelle/Ansätze und durch das methodisch durchdachte Auseinanderhalten sprachlich-literarischer, geschichtlicher, theologischer und weltanschaulicher Argumente eine fundierte eigene Meinungsbildung. Dazu trägt auch bei, dass Baum jegliche Position fair darstellt und bei seinen eigenen Urteilen differenziert, abwägend, ja zurückhaltend argumentiert.“¹

In der Theologischen Literaturzeitung findet sich eine Rezension von Professor Ingo Broer, in der es u.a. heißt:

„Bei der Einleitung B.s handelt es sich zweifellos um ein sehr gelehrtes Buch. B. gelingt es, seine Ansichten im Gespräch mit anderen Autoren argumentativ durchzubuchstabieren. Er geht dabei mit seinen »Gegnern« immer fair um und weist sowohl bei diesen wie bei sich selbst auf die Voraussetzungen der eigenen Arbeit hin. Er benutzt zahlreiche antike Quellen und Belege aus der Sekundärliteratur, geht durchaus aber auch eigene Wege. Sein Blick auf die Texte erfolgt mit einer ausgesprochen weiten Perspektive, was u. a. seine literaturtheoretischen (zu Antike und Gegenwart) und psychologischen Überlegungen demonstrieren. [...] B. hat ein eindrucksvolles Buch vorgelegt, damit ist freilich die Diskussion über die Abfassungsverhältnisse der neutestamentlichen Geschichtsbücher nicht beendet, sondern erneut angestoßen. Das spricht für die Qualität des Buches!“²

Gunther Geipel

¹ <https://rezensionen.afet.de/?p=796>

² <http://www.thlz.com/artikel/21010/?recherche=%26o%3Da%26rezensent%3DIngo%2BBroer%26s%3D1%23r24>